

Der IHK-Konjunkturbericht Spätsommer 2021

für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

Konjunkturelle Erholung nimmt Fahrt auf

Die Wirtschaft in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein hat sich über den Sommer deutlich von ihrem Corona-Tief erholt. Viele Einschränkungen des Wirtschaftslebens sind inzwischen gelockert, aber längst nicht alle Auflagen aufgehoben. Die Stimmung der Wirtschaft ist sogar so gut wie zuletzt vor drei Jahren. Mit saldiert knapp 24 Punkten überwiegen deutlich die Betriebe, die wieder über eine gute Geschäftslage berichten, wobei dieser sehr positive Wert auch vor dem Hintergrund des vorherigen tiefen Einbruchs zu sehen ist. Für das kommende Jahr erwartet die Wirtschaft der Region, dass sich die wirtschaftliche Erholung weiter fortsetzt. Dies ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der IHKs Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich in den beiden Wochen nach der Bundestagswahl rund 750 Betriebe mit zusammen 71.000 Beschäftigten beteiligt haben.

In allen Wirtschaftsbereichen hat sich die Stimmung seit dem Frühjahr verbessert und ist nun jeweils positiv. Auch die Lage der besonders von der Pandemie betroffenen Branchen unter den Dienstleistern und dem stationären Einzelhandel ist mittlerweile weniger gedrückt, wenngleich beide Bereiche den produzierenden und damit verbundenen Branchen noch hinterherhinken. Aber auch sie setzen darauf, dass die Politik im Winter keine erneuten Verschärfungen der Corona-Beschränkungen beschließt und schließlich im Frühjahr die letzten Beschränkungen fallen. Eine stärkere Erholung der produzierenden Branchen wurde vorerst durch Engpässe bei Rohstoffen, Vorprodukten und Logistikkapazitäten gebremst. Sonst hätte die wirtschaftliche Erholung

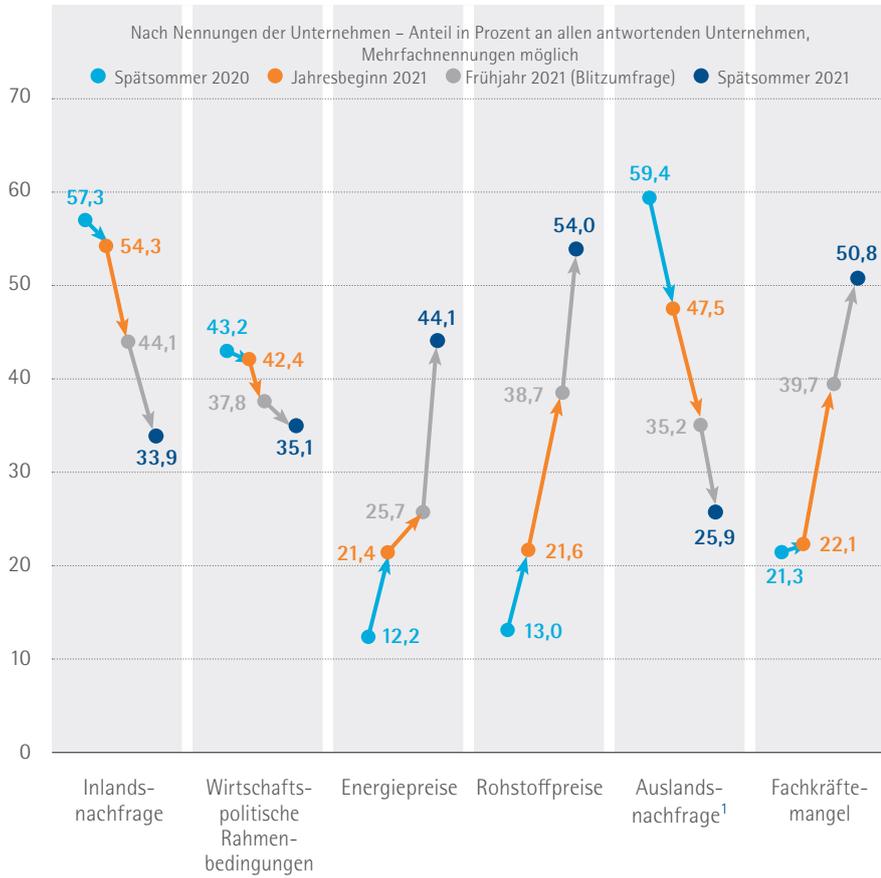
noch mehr Fahrt aufnehmen können. Die Betriebe hoffen jedoch, dass dies nur vorübergehende Effekte sind. Zudem war das Ergebnis der Bundestagswahl im Umfragezeitraum bereits bekannt, und eine zügige Regierungsbildung lässt die Betriebe auf bald abschätzbare verlässliche Rahmenbedingungen hoffen. Zusammengefasst: Die Chancen für den weiteren wirtschaftlichen Aufholprozess stehen nicht schlecht.

An mangelnder Nachfrage sollte der weitere Aufschwung jedenfalls absehbar nicht scheitern. Industrie, Bauwirtschaft und selbst Dienstleister freuen sich über steigende Aufträge, sowohl aus dem In- wie aus dem Ausland. Die Weltwirtschaft hat ihren Erholungskurs fortgesetzt, vor allem in den Industrieländern und in China. Der Auftragsbestand ist gestiegen, reduzierte Lager müssen baldmöglichst wieder aufgefüllt werden. Auch wenn Maschinen und Anlagen wieder überdurchschnittlich ausgelastet sind, besteht noch genügend Spielraum.

Trotz dieser positiven Vorzeichen sollten die aktuellen Geschäftsrisiken nicht übersehen werden. International gibt es Verwerfungen der Logistikketten und Umlenkungen von Rohstoffen und Vorprodukten in andere Märkte. Ob und wie stark sich eine neue Wirtschaftspolitik in China und die dortige Immobilienkrise auswirken, ist nicht ausgemacht. Die hohen und weiter steigenden Energiepreise belasten besonders die Logistikbranche sowie energieintensive Industrien. Außerdem sorgt der Fachkräftemangel wieder zunehmend die Wirtschaft.

Konjunkturrisiken | Auftragseingänge

Abb. 1: Risiken für die Konjunkturentwicklung (Wirtschaft insgesamt)



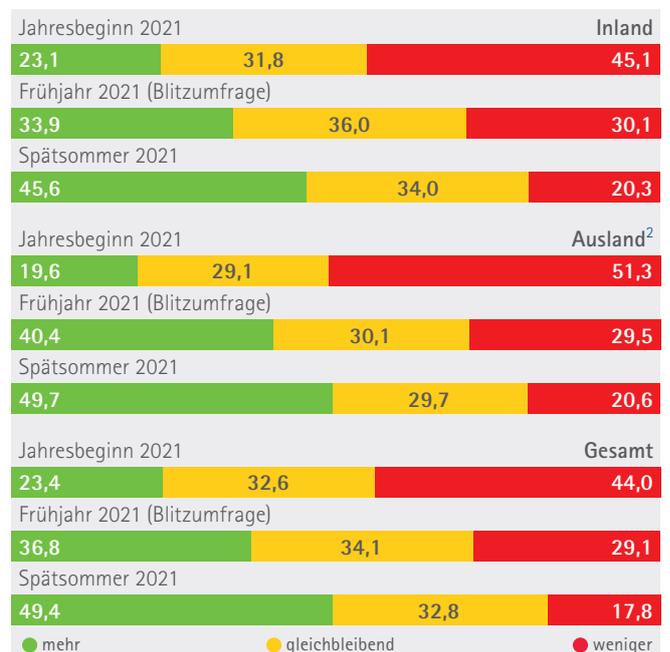
Fachkräftemangel und Rohstoffpreise belasten

Konjunkturrisiken sehen die meisten Betriebe vor allem bei den Rohstoff- und den Energiepreisen sowie der Verfügbarkeit von Fachkräften. Die verarbeitende Industrie führt alle drei Risiken so häufig an wie nie in den vergangenen zehn Jahren. Vor allem die Rohstoffpreise sorgen 80 Prozent ihrer Betriebe. Auf fast 60 Prozent der Nennungen haben Energiepreise als Risiko besonders stark zugenommen. Alle drei Bereiche sorgen auch die anderen Branchen: etwas weniger ausgeprägt die Energie- und die Rohstoffpreise, noch stärker sogar der Fachkräftemangel mit drei Viertel aller Baubetriebe und zwei Drittel der Dienstleister. Dennoch schätzt die Wirtschaft die Erholung als robust ein. So wenige Betriebe wie selten sehen derzeit besondere Risiken bei der Inlands- oder Auslandsnachfrage. Die Wirtschaftspolitik wird trotz anstehender Regierungsneubildung und Klimaschutzdebatten relativ wenig problematisiert, die Arbeitskosten allerdings in Zeiten von Inflation und Fachkräftemangel mit steigender Tendenz.

Deutlich mehr Aufträge aus In- und Ausland

Seit der Frühjahrsumfrage nochmals zugenommen hat die Nachfrage nach Industriegütern aus der Region. Das gilt sowohl für die Aufträge von in- wie von ausländischen Kunden. Jeweils nahezu die Hälfte der Betriebe meldet, dass sie mehr Aufträge akquirieren konnte. Nur jeweils 20 Prozent mussten einen Rückgang verbuchen. Stark aufgeholt hat dabei die Investitionsgüterbranche, vor allem im Inlandsgeschäft. Sie profitiert von der steigenden Investitionsneigung. Das gilt auch fürs Ausland, aus dem nach zuvor einem kleinen Plus nun häufiger mehr Orders kamen. Die Vorleistungsgüterproduzenten konnten ihren bereits starken Auftragseingang weiter erhöhen. Bei den Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten macht sich positiv bemerkbar, dass auch im Handel die Erholung eingesetzt hat. Die Engpässe in der Logistik und bei den Rohstoffen verzögern allerdings in allen Sparten die Auftragsbearbeitung.

Abb. 2: Auftragseingänge in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft) in Prozent



1 nur Exportwirtschaft
2 nur Industriebetriebe mit Auslandsgeschäft

Kapazitätsauslastung | Investitionen

Kapazitätsauslastung deutlich über Vorkrisenniveau

Die Auslastung der Maschinen und Anlagen ist seit vergangenem Frühjahr weiter deutlich angestiegen. In der Bauwirtschaft liegt sie mit 84 Prozent nur noch knapp unter dem außerordentlich hohen 10-Jahres-Durchschnitt. Für den einen oder anderen Baubetrieb verhindert der hier besonders ausgeprägte Fachkräftemangel bereits höhere Werte. Der Einbruch in der verarbeitenden Industrie ist im vergangenen Jahr besonders stark gewesen, die Erholung hat aber bereits gegen Jahresende an Fahrt gewonnen. Die aktuelle Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten von 81,4 Prozent ist der höchste Wert seit Herbst 2018. Das durch eine nur verhaltene Industriekonjunktur gekennzeichnet Vor-Corona-Jahr wird damit deutlich übertroffen. Trotzdem besteht noch Spielraum für eine weitere Steigerung. Dies gilt vor allem für die Vorleistungsgüterproduzenten, die erst knapp die 80-Prozent-Marke übertroffen haben.

Abb. 3: Kapazitätsauslastung in Industrie und Bauwirtschaft

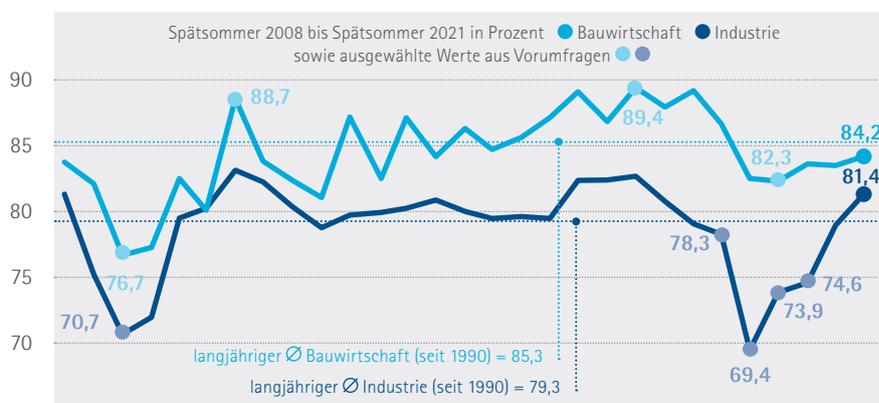


Abb. 3a: Kapazitätsauslastung in der Industrie (ohne Bau) in Prozent

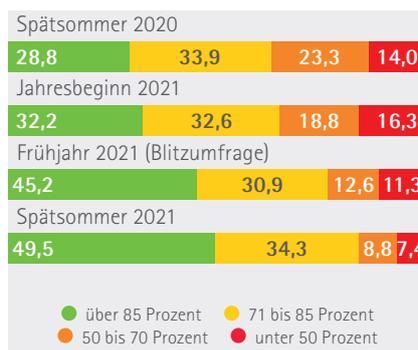


Abb. 3b: Kapazitätsauslastung in der Industrie nach Sparten in Prozent

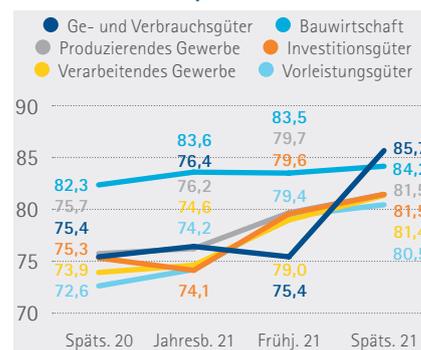


Abb. 4: Geplante Investitionsausgaben (Inland)³ in Prozent

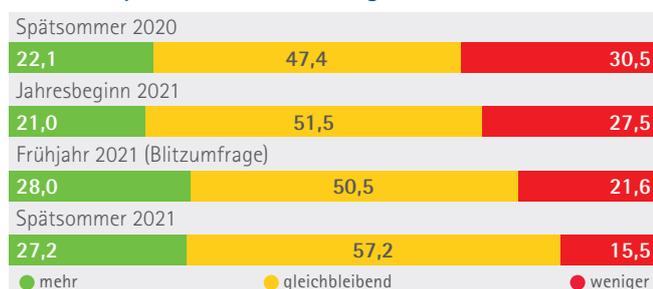
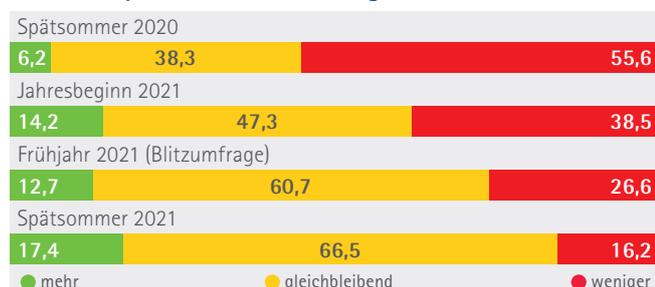


Abb. 5: Geplante Investitionsausgaben (Ausland)⁴ in Prozent



Investitionen: Positiver Trend setzt sich fort

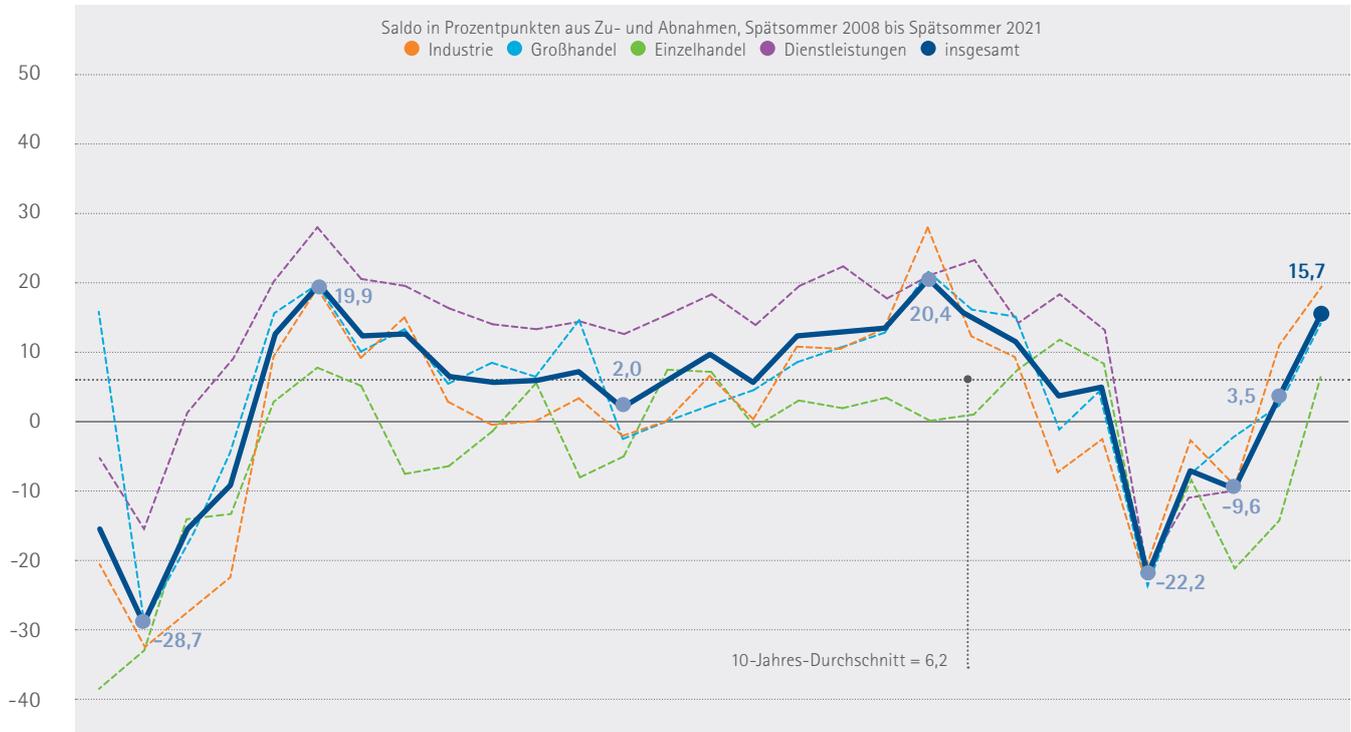
Insgesamt zeichnet sich eine leicht beschleunigte Zunahme der Investitionstätigkeit in der Region ab. Dabei bleibt der Anteil der Betriebe mit steigenden Investitionsbudgets fast gleich, der Anteil der zurückhaltenden Betriebe sinkt aber weiter. Der positive Impuls kommt aus dem (konsumnahen) Großhandel und von den Dienstleistern. In der Industrie dagegen geht der Vorsprung der expansiven Betriebe leicht zurück. Und im Einzelhandel bleiben die Planungen erneut geringfügig negativ.

Unverändert an der Spitze der Investitionsmotive steht der Ersatzbedarf für über 60 Prozent der Betriebe. Mit jetzt jeweils um die 30 Prozent geben etwas mehr als zuvor an, hauptsächlich in Innovationen und mehr Kapazitäten investieren zu wollen. Auffällig ist eine deutliche Steigerung des Umweltschutzes als wesentliches Investitionsmotiv. Aktuell geben dies über 25 Prozent an, nach zuvor jahrelang nur um die 15 Prozent.

3 nur Unternehmen mit Investitionen im Inland
4 ohne Einzelhandel, nur Betriebe mit Investitionen im Ausland

Arbeitsmarkt

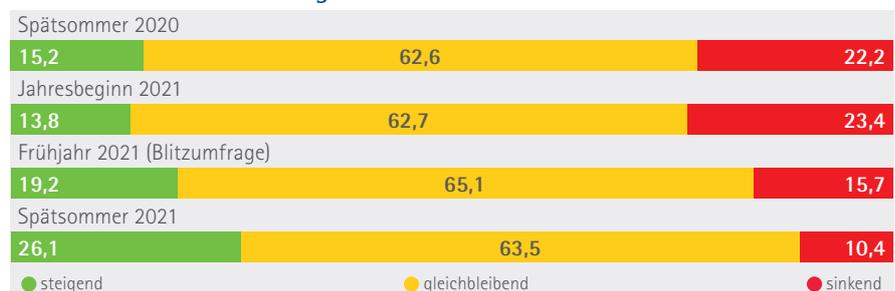
Abb. 5: Beschäftigungserwartungen



Wieder positive Beschäftigungspläne

Der regionale Arbeitsmarkt kommt zügig aus der Krise, ähnlich wie bereits nach der Wirtschafts- und Finanzkrise. Rund zwei Drittel der Betriebe wollen ihren Personalstand unverändert lassen, und das nicht mehr vor allem wegen einer großzügigen Kurzarbeitsregelung, sondern wegen ihrer positiven Geschäftserwartungen. Deshalb ist auch der Anteil der Betriebe erneut merklich angestiegen, die zusätzliche Einstellungen beabsichtigen. In allen Branchen überwiegen nun expansive Personalpläne, am geringsten noch bei den konsumnahen Bereichen des Großhandels und bei den Einzelhändlern. Bei diesen Großhändlern ist auch unter allen Branchen der Anteil am geringsten, der ein besonderes Konjunkturrisiko im Bereich der Verfügbarkeit von Fachkräften sieht. Anders die Einzelhändler, die zwar auch nur verhaltene Beschäftigungspläne hegen, aber bei anstehenden (Neu-)Besetzungen ähnlich oft wie die übrigen Branchen Besetzungsschwierigkeiten haben.

Abb. 6: Erwartete Beschäftigtenzahl in Prozent



Schwerpunkt Fachkräftemangel

Mehr Vakanzen: Suche nach Fachkräften wird schwieriger

Abb. 7: Probleme, offene Fachkräftestellen zu besetzen⁵ in Prozent

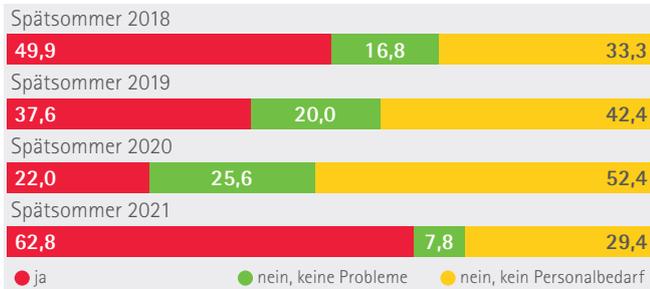
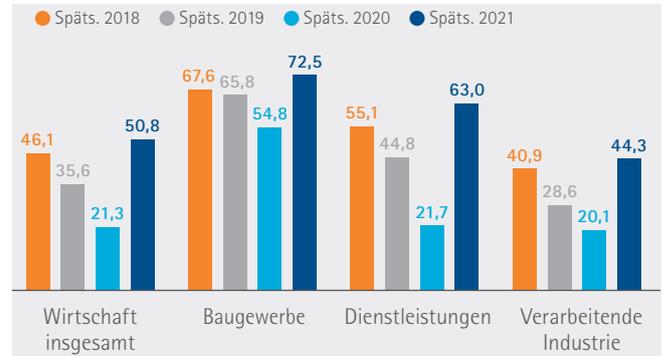


Abb. 7a: Konjunkturrisiko Fachkräftemangel 2018 bis 2021 in Prozent



Engpässe auf dem regionalen Arbeitsmarkt führen zu wieder mehr Vakanzen, also sofort zu besetzenden offenen Stellen. Sie erreichen wieder das Vor-Corona-Niveau. Meist suchen die Betriebe ausgebildete oder studierte Fachkräfte. Aber auch jeder dritte hat Probleme, Stellen für Ungelernte zu besetzen. Vorhandene Belegschaften werden deshalb stärker belastet. Drei von vier Betrieben erwarten dadurch steigende Arbeitskosten, 40 Prozent müssen sogar auf das eine oder andere Geschäft verzichten.

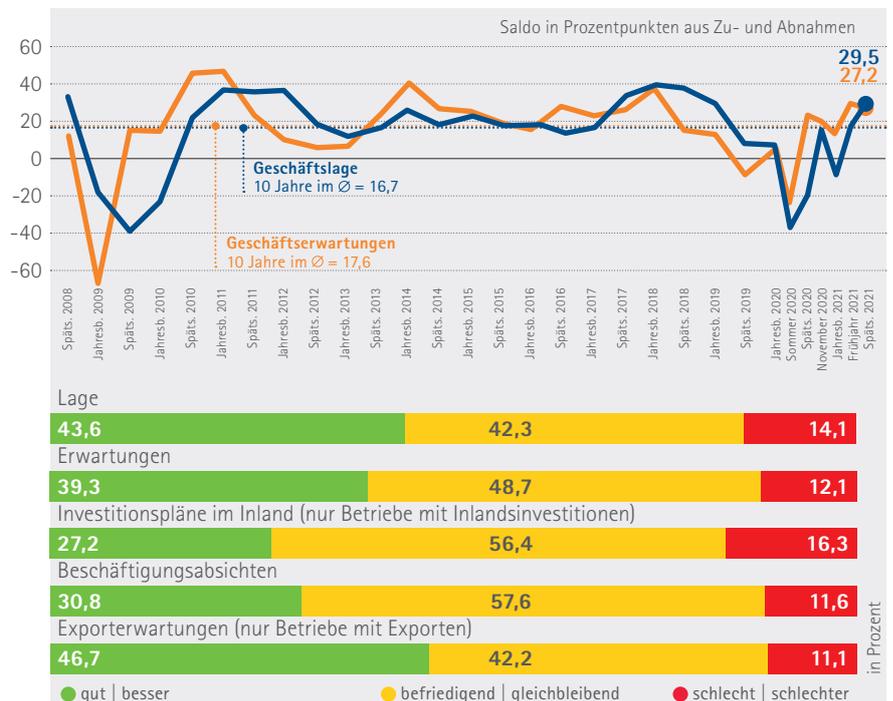
Viele Betriebe reagieren auf den harten Wettbewerb um knappe Fachkräfte. Jeder zweite will seine Arbeitgeberattraktivität steigern, jeweils 40 Prozent wollen verstärkt selbst aus- oder weiterbilden. Verstärkt technische Lösungen gehen deshalb 30 Prozent an, explizit arbeitssparende Rationalisierungen jeder vierte Betrieb. Während jeder fünfte auch darauf hofft, zusätzliche Mitarbeiter aus dem Ausland zu gewinnen, spielen mögliche Verlagerungen noch eine untergeordnete Rolle (jeder zehnte Betrieb).

Branchen

Industrie: Lage nochmals verbessert

Nach einem spürbaren Anstieg der Auftragsingänge aus dem In- und Ausland bewerten die Industrieunternehmen ihre Lage wie bereits im Frühjahr erneut besser, und damit besser ist als im Schnitt der vergangenen zehn Jahre. Ihre Erwartungen sind fast unverändert gut. Belastend wirken allerdings die hohen Rohstoff- und Energiepreise sowie deren befürchteter weiterer Anstieg. Dies betrifft besonders energie- und rohstoffintensive Branchen wie beispielsweise die Metallherzeugung und -bearbeitung. Die Investitionsneigung in der Industrie bleibt verhalten. Zwar stocken erneut mehr Betriebe ihre Investitionsbudgets auf, als sie zu kürzen. Mit saldiert 11 Punkten ist die Steigerung aber geringer als noch im Frühjahr (19 Punkte). Die insgesamt hohe Auslastung und die gute Auftragslage sorgen dennoch für steigende Beschäftigungsabsichten. Und auch im Exportgeschäft werden deutliche Steigerungen erwartet.

Abb. 8: Konjunkturindikatoren in der Industrie, Spätsommer 2021



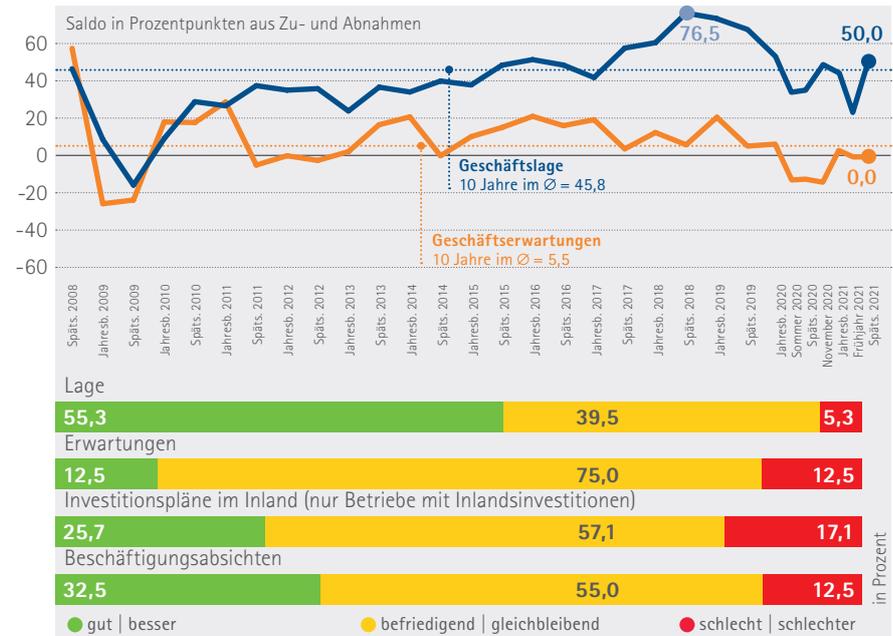
⁵ Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Branchen

Bauwirtschaft ist sehr zufrieden

In der Bauwirtschaft hat sich die Lage seit der Frühjahrsbefragung deutlich verbessert. Rund 55 Prozent der Betriebe melden eine gute Geschäftslage, und die Auslastung ist weiterhin hoch. Die Branche rechnet mit einer weiterhin stabilen Auftragslage, und so steigen auch die Investitionspläne. Immer noch wollen deutlich mehr Betriebe neue Mitarbeiter einstellen als Stellen abbauen. Der Fachkräftemangel stellt die Bauwirtschaft dabei jedoch vor eine große Herausforderung. Hierhin sehen rund 72 Prozent der Betriebe ein wesentliches Geschäftsrisiko. Ihre bereits sehr gute Geschäftslage, die anhaltenden Probleme bei der Fachkräftegewinnung sowie die gestiegenen Belastungen durch Rohstoff- und Energiepreise sorgen dafür, dass die Bauwirtschaft wie bereits seit geraumer Zeit keine weitere Lageverbesserung erwartet.

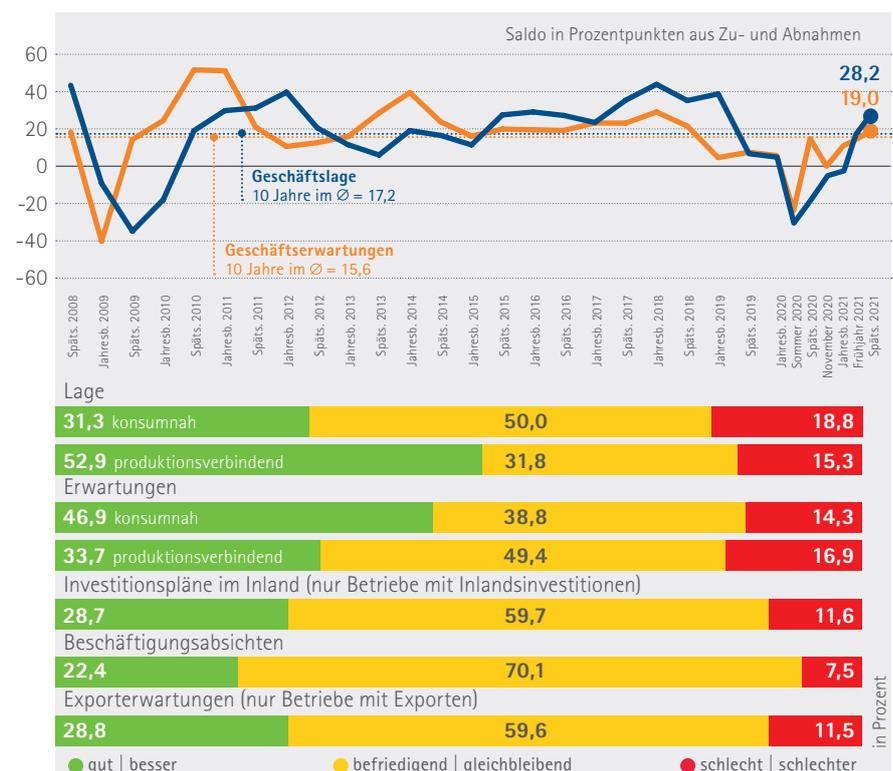
Abb. 9: Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft, Spätsommer 2021



Großhandel: Aufschwung setzt ein

Im Großhandel hat sich die Lage seit dem Frühjahr weiter verbessert. Das gilt für alle Sparten, wobei immer noch ein deutlicher Unterschied zwischen dem konsumnahen und dem produktionsverbindenden Großhandel besteht. Die einen spüren schon länger positive Impulse aus der Industrie, die anderen erst in den letzten Monaten eine Konsumbelebung. Dies schlägt sich auch in den Umsatzzahlen nieder, die im produktionsverbindenden Großhandel stärker gestiegen sind als im konsumnahen Großhandel. Im Zuge der insgesamt positiven Entwicklungen haben sich auch die Investitions- und Beschäftigungspläne des Großhandels erhöht. Ebenso sind die Exporterwartungen gestiegen. Für das kommende Jahr sind die Großhändler beider Sparten jeweils deutlich zuversichtlich, besonders die der konsumnahen Sparte. Sie setzen darauf, dass der Konsum weiter anzieht.

Abb. 10: Konjunkturindikatoren im Großhandel, Spätsommer 2021

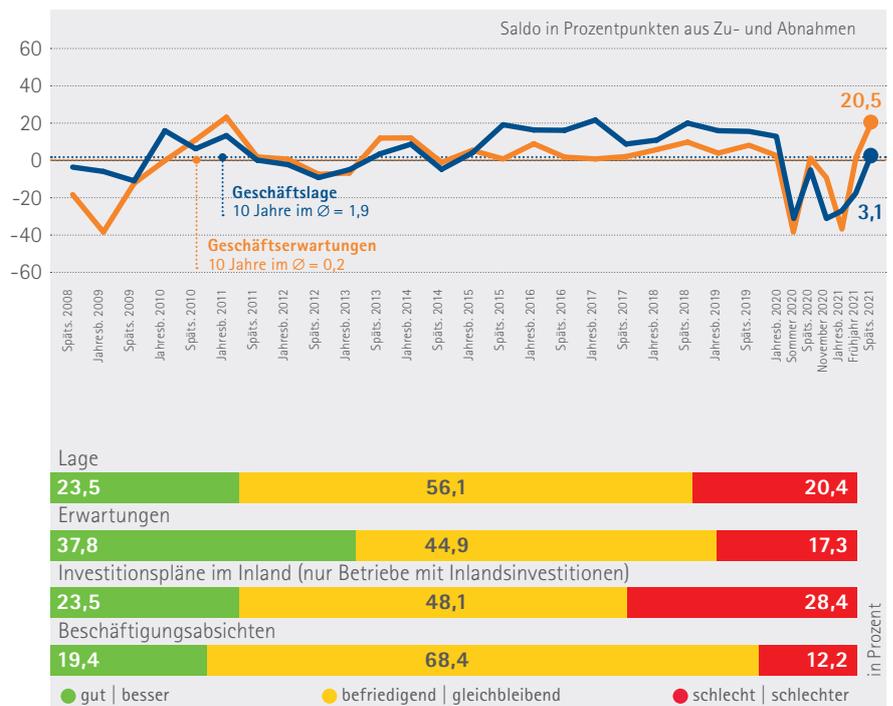


Branchen

Auch Einzelhandel erholt sich allmählich

Der von der Pandemie in vielen Bereichen stark betroffene Einzelhandel erholt sich langsam. Die Lage der Einzelhändler ist – insgesamt betrachtet – erstmals wieder (leicht) im positiven Bereich. Dabei spüren Einzelhändler aller Sparten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage. Jedoch ist besonders der stationäre Einzelhandel mehrheitlich noch nicht zufrieden, während in Sparten wie dem Handel mit Kraftwagen, dem Onlinehandel und dem Handel mit Haushalts- und Heimwerkergütern die Nachfrage bereits wieder sehr hoch ist. Viele Einzelhändler haben in der Pandemie ihre Rücklagen weitgehend aufgebraucht. Das spiegelt sich in ihrer im Vergleich zum Frühjahr kaum veränderten, geringen Investitionsneigung wider. Für das kommende Jahr setzt der Einzelhandel auf ein Anspringen des Konsums. Entsprechend verbessert haben sich auch die Beschäftigungspläne.

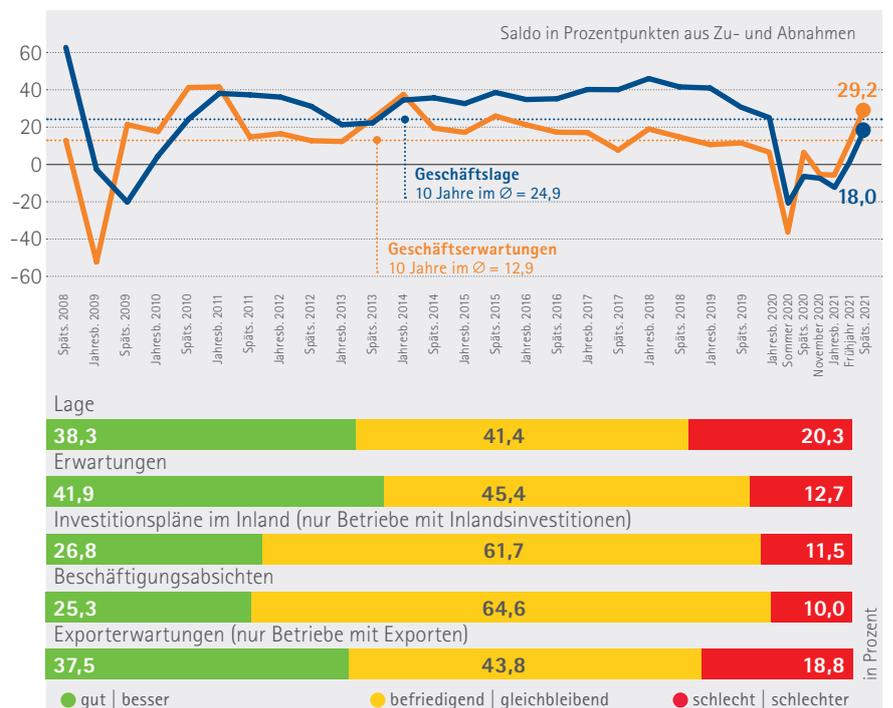
Abb. 11: Konjunkturindikatoren im Einzelhandel (inkl. Kfz), Spätsommer 2021



Dienstleister optimistisch für 2022

Die Lage im Dienstleistungsgewerbe hat sich in den letzten Monaten insgesamt deutlich verbessert. Viele Sparten, wie die Unternehmensberatung, IT-Dienstleistungen und Architektur- und Ingenieurbüros, melden mehrheitlich eine gute Lage. Auch in der Gastronomie hat sich die Lage im Vergleich zum Frühjahr deutlich verbessert, bleibt jedoch etwas hinter den restlichen Dienstleistungsbranchen zurück. Die Logistikbranche hingegen meldet mehrheitlich sogar eine schlechte Lage. Zwar ist die Nachfrage nach ihren Diensten durch die wirtschaftliche Belebung hoch, die Branche ist aber in besonderem Maße durch die stark gestiegenen Energiepreise und den Fachkräftemangel belastet. Insgesamt schaut die Dienstleistungsbranche aber optimistisch auf das nächste Jahr. Das gilt auch für die Exporterwartungen der auslandsaktiven Dienstleister. Im Zuge der insgesamt positiven Entwicklungen haben sich auch die Investitions- und Beschäftigungspläne erhöht.

Abb. 12: Konjunkturindikatoren der Dienstleister, Spätsommer 2021



Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Ende März 2021)	1.074.833	+0,1%	gegenüber Vorjahr
Unterbeschäftigung im engeren Sinne* (09/2021)	118.226	-7,2%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslosenquote** (09/2021)	7,2%	8,0%	im Vorjahr
Gemeldete Stellen (sofort zu besetzen, sozialversicherungspflichtig; 09/2021)	19.255	+36,0%	gegenüber Vorjahr
Industrieumsatz*** (01 bis 08/2021)	27.562 Mio. Euro	+6,7%	gegenüber Vorjahr
darunter mit dem Ausland*** (01 bis 08/2021)	14.753 Mio. Euro	+8,1%	gegenüber Vorjahr
Exportquote*** (01 bis 08/2021)	53,5%	52,5%	im Vorjahr

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen

- * Registrierte Arbeitslose und Personen, die nur deshalb nicht als arbeitslos zählen, weil sie an Programmen der Arbeitsagenturen teilnehmen.
 ** Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.
 *** Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 50 und mehr tätigen Personen.

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39
47798 Krefeld
☎ 02151 635-0

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
☎ 0211 3557-0

Ansprechpartner:

Gregor Werkle
Leitung Wirtschaftspolitik
☎ 02151 635-353
@ Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gerd H. Diestler
Referent für Energie- und Umweltwirtschaft
☎ 0211 3557-210
@ Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de

Gestaltung:

360 Grad® Design, Krefeld

Stand:

Oktober 2021